

Prof. Dr. F. Felgenbauer,

Vorstand des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, Österreich

Den Plan, das vorhandene Museum im Neandertal neu zu gestalten und es in diesem Zusammenhang auch als wissenschaftliche Forschungsstätte auszubauen, halte ich in vielfacher Beziehung für begrüßenswert.

Obwohl mit den speziellen Verhältnissen in der BRD nicht unmittelbar vertraut, scheint mir die internationale Bedeutung eines solchen Projektes doch die Möglichkeit zu bieten, auch vom Auslande her dazu Stellung zu nehmen.

Am wesentlichsten dürfte die Hervorhebung folgender Punkte sein:

1. Die forschungs- und methodengeschichtliche Bedeutung des Neandertalfundes,
2. Unterstreichung der unumgänglich notwendigen Zusammenarbeit geistes- und naturwissenschaftlicher Disziplinen bei der Erforschung der gesamten menschlichen Urzeit, ganz besonders im Zeitraum des Paläolithikums.
3. Die Schaffung eines Forschungsinstitutes, das in Zusammenarbeit mit Universitätseinrichtungen hervorragende Arbeitsmöglichkeit für Fachleute bieten kann, gleichfalls aber auch dem Studenten wertvolle Anregungen in der musealen Ausbildung bietet.
4. Im musealen Bereich ist eine Koordination von zeitgemäßer Fauna im Tierpark und Rekonstruktionen von ausgestorbenen Tieren im Hause eine wohl einmalige Gelegenheit, die in der Forschung immer bedeutsamer werdende Berücksichtigung der Umwelt zu unterstreichen.
5. Für die Volksbildung würde sich eine weit über das übliche Maß musealer Ausstrahlung hinausgehende Breitenwirkung ergeben.
6. Schließlich sollte wohl auch der kulturpolitische Aspekt nicht übersehen werden. Mit der Realisierung eines solchen nicht nur im deutschen Sprachraum einmaligen Vorhabens würde die BRD zweifelsohne einen Markstein modernster Kulturpolitik setzen.

Was die persönliche Betreuung dieser Institution betrifft, so scheint mir Professor BOSINSKI, dzt. Köln, als der in jeder Hinsicht geeignetste und durch seine bisherigen Arbeiten auch bestens dafür ausgewiesene Fachmann zu sein.